

25. 5. 1955

Frau
Oberfahren

Ei/mü.

K i e l

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV

1859/56

Sehr verehrte gnädige Frau!

Verzeihen Sie einem Unbekannten, der nicht einmal Ihre genaue Anschrift hat ermitteln können, dass er Ihre Zeit und Aufmerksamkeit mit einem politisch-wissenschaftlichen Anliegen beansprucht.

Ich arbeite derzeit am Institut für Zeitgeschichte in München, das finanziell vom Bund und einigen Ländern getragen und wissenschaftlich von angesehenen Fachgelehrten beraten, die Aufgabe hat, die Geschichte zwischen 1917 und 1933 durch Quellensammlung und Darstellung möglichst sachlich und vielseitig zu klären. Da ich meine eigenen politischen Erfahrungen etwa von 1928 an in der Deutschnationalen Volkspartei gesammelt habe, bin ich mit dem Thema befasst: "Die DNVP als Gegner und Verbündeter des Nationalsozialismus 1925-33". Es handelt sich dabei um besonders heisse umstrittene Fragen, deren Klärung für das allgemeine Geschichtsbild wie für das Andenken der beteiligten Persönlichkeiten gleich wichtig ist. Hierzu nun wollte ich Ihre Hilfe nach zwei Richtungen hin erbitten.

Die erste Bitte geht dahin, etwa noch erhaltenes Quellenmaterial, wie Briefe, Akten, Parteirundschreiben und dergl., zugänglich zu machen. Wohl habe ich im Laufe der Zeit mancherlei erschliessen können, vor allem bei D. Traub, Tirpitz, Wegener und auch noch bei Hugenberg selbst, dessen Denazifizierung ich seinerzeit vorbereiten half. Aber die grossen Wanderungen von Ost nach West und die Notwendigkeit, Geschriebenes dem Zugriff der Gestapo zu entziehen, hat naturgemäss grosse Lücken gerissen, so dass jede Ergänzung wertvoll ist. Ich brauche kaum zu bemerken, dass für etwa Über-

lassene Schriftstücke jede Gewähr übernommen würde und alle etwaigen Kosten zu unseren Lasten gingen.

Die zweite Bitte ist noch persönlicherer Art. Für die Klärung des Aufstiegs Hitlers von der Kanzlerschaft zum Alleinherrschertum wäre es grundlegend wichtig, bis in alle Einzelheiten die Rolle zu erforschen, die Ihr Herr Gemahl vom Januar bis Juni 1933 gespielt hat. Es ist mir noch gut in Erinnerung, wie wir alle, die auf den Bruch mit den Nationalsozialisten hinarbeiteten, auf ihn unsere Hoffnung setzten, und Dr. Baerwolff, der damals Oberbayern-Schwaben im Reichstag vertrat, hat mir noch vor kurzem bestätigt, dass Dr. Oberfohren in der Fraktion der Exponent der Widerstandsrichtung gewesen ist. Auch dass er mit den ausländischen Veröffentlichungen über den Reichstagsbrand in Zusammenhang stehe, wurde damals in unseren Kreisen erzählt. Über die unglückselige Entzweiung mit Hugenberg und ihre Bereinigung habe ich 1948 noch mit Hugenberg selbst gesprochen; er betonte, dass alle Trübung der Beziehungen getilgt war, sonst aber hatte ich den Eindruck, dass das Gedächtnis des mehr als Achtzigjährigen nicht mehr sehr verlässlich arbeite. Dass sich Ihr Herr Gemahl selbst das Leben genommen habe, hat er weder 1933 noch 1948 geglaubt. Welche Anhaltspunkte könnten Sie, verehrte gnädige Frau, uns aus Ihrer Erinnerung zu den hier berührten Fragen geben, also insbesondere zu folgenden Punkten:

Welche Schritte hat Dr. Oberfohren unternommen, die ihm den besonderen Hass der NSDAP zuziehen konnten, beim Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung und bei dem stillen Tauschen der Monate Februar bis Juni 1933?

Hatte er besondere Kenntnisse über den Reichstagsbrand erlangt, von dem Hugenberg meinte, die Kabinettsmitglieder seien nicht auf den ungeheuerlichen Gedanken einer nationalsozialistischen Brandstiftung gekommen, und wie hat er von dieser Kenntnis Gebrauch gemacht?

Welche Umstände können zur Klärung der Todesursache beitragen? Was ist seinerzeit geschehen, um den wahren Sachverhalt zu enthüllen oder zu verschleiern?

000 2

Verzeihen Sie, gnädige Frau, wenn diese Fragen an Vergangenes rühren, das zu Ihrem allerpersönlichsten Leben gehört und für Sie mit Schmerz verknüpft war. Aber es geschähe der Wissenschaft und der Sache, die Ihr Herr Gemahl so aufrecht und tapfer durch viele Jahre vertreten hat, ein wirklicher Dienst, wenn auch nur einiges aus jenen schlimmen Tagen sicher festgelegt werden könnte. Deshalb darf ich der Hoffnung Ausdruck geben, dass Sie meinen Bitten willfahren, soweit es in Ihren Kräften steht, und darf Ihnen im voraus für alle Mühe danken, die Ihnen dabei erwächst.

In dieser Hoffnung verbleibe ich mit dem Ausdruck verehrungsvoller Ergebenheit

(Dr. A. Ritthaler)

Kiel, 1. 6. 55. Bismarckallee
 17

Sehr geehrter Herr Dr. Rittkaler,

auf Ihre Anfrage vom 25. 5.
 durch die Überreichung des von Ihnen eingesandten, daß
 ich nach längerer Zeit in ärztlicher Behandlung
 bin und mir die Voraussetzung geheimer
 Befragung, - die naturgemäß mich mit
 einem anderen Eingehen auf Ihre Fragen
 verbunden wäre, - zur strengsten Pflicht
 gemacht ist, Sie mich über denselben
 befristeten, freien Brief mitzuteilen,
 daß mein Name nicht von dem Verbot
 abgehoben worden ist, was aber sich über
 die in den Verhandlungen mitgeteilt hat,
 davon jede und Konsequenzen nicht ab-
 zupassen waren, jedoch ab in dieser Hin-
 sicht der jüngstbisherigen Folgen eines
 derartigen unrichtigen Hauptföhrung,
 die zur Prognose für Geld und Honorar
 führen müßte, in seiner diesen Vorgang
 den Straftat vorzuzug.

Mit verbindlichem Gruß

Ihre Obersekretär.

23-654-5

NOCH EINE LETZTE, NUN SCHON DIE NEUNTE RUNDFRAGE!

Bei der Erforschung des deutschen Widerstandes, der ich mich nun schon seit über einem Jahrzehnt widme, hat sich eine Arbeitsmethode immer wieder gut bewährt, auf die ich auch jetzt vertrauen will. In dem redlichen Bestreben, einzig das Fortleben zu lassen, was wirklich verbürgt ist, lege ich nach wie vor nur auf solche Aussagen Wert, deren Wahrheitsgehalt nicht zu bestreiten ist. Ich beschränkte mich auf die Mitarbeit glaubwürdiger Augenzeugen, auf die ich mich wohl auch diesmal wieder verlassen kann.

Die weit über 200 Fragen, welche Pfingsten 1954 in meiner umfangreichen Drucksache *„Dokumente der Teufelei verbrannt“* gestellt wurden, sind beinahe alle befriedigend beantwortet worden, wofür allen Mitarbeitern verbindlichst gedankt sei. Immerhin aber blieben doch etliche Rätsel ungelöst, wie auch noch manche neue Fragen mittlerweile aufgetaucht sind.

So wäre ich denn allen alten Kameraden, den politischen Gefangenen aus Zuchthaus und KZ, dankbar, wenn sie auch diese neunte Folge von Rundfragen in einer stillen Abendstunde einmal überdenken wollten. Hoffentlich wird sich derart noch mancher brauchbare Rat schaffen und vielleicht sogar eine Klärung aller restlichen Fragen erzielen lassen. Für recht baldige Wunsch-erfüllung wäre ich doppelt dankbar.

Das *„Archiv Walter Hammer“* ist inzwischen weiter ausgebaut worden und hat in weit über tausend Fällen zur Aufhellung fragwürdiger Tatbestände wesentlich beitragen können, wie auch das Schicksal vieler Vermisster aufgeklärt wurde, wiewohl das nicht gerade zum eigentlichen Aufgabengebiet meiner historischen Forschung gehört, meinem Archiv aber zusätzlich Sinn und Wert verschafft.

Bekannt sind die mannigfachen publizistischen Auswirkungen; in zahlreichen Buchveröffentlichungen ist die Mitwirkung des *„Archivs Walter Hammer“* anerkannt worden. Eine systematische Auswertung des erarbeiteten Materials wird jedoch erst nach Beendigung der Quellenstudien beginnen können. Vorerst sind das *„Haubach-Gedenkbuch“* und das illustrierte Parlamentarierwerk *„Hohes Haus in Henkers Hand“* erschienen (beide: Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt a. M.). Weitere fünf oder sechs Werke sind geplant. Hoffentlich wird es mir vergönnt sein, auch diese Publikationen dank auch Ihrer kameradschaftlichen Unterstützung noch zu vollenden.

Wer zu einer einwandfreien Geschichtsschreibung beitragen will und Auskünfte über die eine oder andere Frage geben kann, sei gebeten, für jeden einzelnen Fall ein besonderes Blatt zu benutzen und einleitend die jeder Frage vorgesezte Ziffer darauf zu vermerken. Zur Not würden auch bloße Notizzettel mit aphoristisch kurzen Angaben schon ausreichend sein. Darf ich alle Empfänger dieser — wie ich hoffe letzten — Rundfrage noch um diese Hilfe bitten?

Beste Grüße und Wünsche in alter kameradschaftlicher Verbundenheit!

Hamburg 39, Vorrücken 9
Ostern 1956

Walter Hammer

Einzelchicksale

417. Frau *Selma Mejer* aus Amsterdam, die sich als Vorsitzende des Frauenbundes für Frieden und Freiheit um deutsche Emigranten sehr verdient gemacht hat, und der ich in der Prinz-Albrecht-Straße wieder begegnen mußte, ist ums Leben gekommen. Wer kennt die näheren Umstände, wer weiß Adressen Hinterbliebener, Angehöriger oder Freunde dieser ebenso gütigen wie tapferen Frau?

418/237. Als Polizeiarzt hat sich der SA-Standartenführer Dr. *Albrecht Oibertz* besonders im Berliner *„Alex“* um die politischen Gefangenen sehr dankenswert bemüht. Er ist deswegen hingerichtet worden — wann und wo? Sein Chauffeur *Johann Zander* wurde noch am 20. April 1945 im Zuchthaus Brandenburg hingerichtet. Verbindung wird gesucht mit den Familien *Olbertz* und *Zander*.

419. Wer kennt das Schicksal des SS-Untersturmführers *Kunth*, der wegen seiner Menschenfreundlichkeit als Leiter des Wehrmacht-Gefängnisses in der Lehrter Straße von Berlin noch kurz vor Totesschuß abgesetzt wurde? Insbesondere Überlebende des 20. Juli haben ihn öfters rühmend genannt.

420/275. Wer kennt die Familie des Polizeipräsidenten von Brüssel, *Laurent van Aulsebrook*, der noch nach der Befreiung des Zuchthaus Brandenburg dort im Hospital starb?

421/337. Wo blieb *P. A. L. Kiss*, ein bedeutender ungarischer Pianist, der ins Reichssicherheitshauptamt geriet und seitdem als verschollen gilt?

422/343a. Gesucht werden Angehörige, Freunde oder Berufskollegen des Bergbeamten *Reinhold Mewes* aus Duisburg, der im Zuchthaus Brandenburg hingerichtet wurde.

423/373. Lebt *Anselm Grinspon* noch — wo? Seine Spur verlor sich im Februar 1945 im Polizeigefängnis von Magdeburg. Seine Eltern leben jetzt in Israel.

424/232. Wann und wo kam der belgische Maler *Willem Stocke* aus Gent ums Leben?

425/410. Überlebende aus der *„Arche Noah“* werden gesucht. Ihre Fahrt ging im Februar 1945 in zwei alten Kohlenkähnen vom Berliner Westhafen nach Kottbus (und auf der Schiene weiter nach Bayreuth). Sollte Dr. *Nikolaus von Schultz* zu den Spätheimkehrern gehören?

Deutsche Parlamentarier

426. Was wurde aus dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten *Andreas Portune*, der im Wahlkreis 19 (Hessen-Nassau) u. a. zusammen mit *Scheidemann* gewählt wurde?

427. Wer kennt den Lebens- und Leidensweg des Senators *Emil Theil* aus Bremen? Er erlitt Zuchthaus und die KZs Sachsenhausen und Dachau.

428. Was geschah mit dem Lehrer *Kurt Weckel*, der 1930 als Mitglied der USP Präsident des Sächsischen Landtags wurde?

429. Lebt der Preussische Landtagsabgeordnete *Emil Rabold* noch, der letzte Chefredakteur der *„Welt am Montag“*?

430/263/274. Immer noch nicht vollständig geklärt ist die Frage, in welcher Weise die ehemaligen Reichstagsabgeordneten Dr. *Eraz Oberfahren* und *Willi Münzenberg* ums Leben gekommen sind. In beiden Fällen gibt es zwei verschiedene Versionen. Welche davon ist richtig?

431. Wer weiß etwas von einem Berliner Abgeordneten namens *Weitschek*, der im KZ Sachsenhausen war und dort auch umgekommen sein soll?

Frage
mark

432/273. Wer kann Porträts leihweise überlassen von folgenden ehemaligen deutschen Parlamentariern? (Auch kleine Paßfotos und Amateuraufnahmen kommen in Betracht, wenn die Bilder nur einigermaßen scharf sind:)

Karl Barthel,
Albert Buchmann,
Anton Erkelenz,
Hans Klippenberger,
Ernst Putz,
Dr. Fritz Solnitz,
Gustav Steinbrecher,
Otto Thelemann,
Justizrat Felix Waldstein,
Reinhold Wulle.

433/247. Über den Umfang der „Gewalttätigkeit“ (22./23. August 1944) werden noch weitere zuverlässige Daten und Namen erbeten, namentlich von alten Parlamentariern, die dabei ihr Leben opfern mußten.

KZ Sachsenhausen

434/397. Immer noch ungeklärt ist die schon oft gestellte Frage nach den Namen jener 37 oder 39 politischen Gefangenen, die zusammen mit dem früheren Berliner Oberbürgermeister Dr. Fritz Elsas vom Reichssicherheitshauptamt in Berlin am 28. Dezember 1944 ins KZ Sachsenhausen geschickt und dort am 4. Januar 1945 erschossen worden sind.

435/290. Wer erinnert sich an den griechischen Minister *Nikolopoulos*, der noch ganz zuletzt von Sachsenhausen nach Belsen-Bergen kam, wo er ein Opfer des Typhus wurde?

436/300/303. Verbleib der alten Sachsenhausener, der beiden Luxemburger: Abg. Advokat *Gocers* und Professor Dr. phil. *Jobé*?

437. Am 8. Mai 1942 sind auf dem Industriefeld des KZs Sachsenhausen 63 prominente Holländer erschossen worden. Wird diese aus authentischer Quelle stammende Zahl ernsthaft angezweifelt?

438. Wer war Augenzeuge, als Ende März 1942 im KZ Sachsenhausen ein Brillenträger von etwa 60 Jahren morgens auf dem Appellplatz in der hinfällig bekannten Weise totgetreten wurde, weil er nicht schnell genug sein Kommando finden konnte?

439/368. Reichsgerichtsrat Dr. *Hans von Dohnanyi* wurde im Industriefeld des KZs Sachsenhausen noch im April 1945 ums Leben gebracht — die näheren Umstände, der genaue Sterbetag?

440/365. *Hein Montanus* aus dem Wuppertal kam in Sachsenhausen lebend davon. Wo ist er geblieben?

441/403. Wie viele Opfer hat der *Hungermarsch* der Sachsenhausener Ende April 1945 gekostet? Zuverlässige Schätzungen bewegen sich zwischen 1200 und 1500 Erschossenen und in unmittelbarer Folge an den erlittenen Strapazen noch Umgekommenen.

442. Wer ist dem am 19. Februar 1894 in Krefeld geborenen und 1951 in Wuppertal-Elberfeld gestorbenen *Robert Brink* im KZ Sachsenhausen begegnet?

443. Wer erinnert sich an den Dipl.-Ing. *Hans Brinkmann*, etwa 1900 geboren, der in Magdeburg, als er dort aus Mexiko zu Besuch wollte, verhaftet, nach Sachsenhausen verfrachtet und dort erschossen wurde?

444. Gesucht wird die Adresse von *Olof Dalgaard*, wahrscheinlich aus Oslo, der sich noch bis zuletzt im KZ Sachsenhausen hilfsbereit aufhalten hat.

445. *Max Pohle* von der Uhrig-Gruppe ist am 25. November 1942 in Sachsenhausen gestorben. Wer kennt die näheren Umstände seines Todes?

446. Sind noch erreichbar die alten Sachsenhausener:

Kirchenmaler *Reed* aus Ellwangen,
der evang. Geistliche *Kurt Eberle* vom Hunstück,
die Gebrüder *Bonnemann*,
Brummstock und *Fabisch*,
Julius Schätzle.

447. Dem in Sachsenhausen ums Leben gekommenen tschechischen Offizier *General Smek mit dem Bart*, als solcher in Prag stadthekannt gewesen, wurde bei seiner Einlieferung der Vollbart in Brand gesteckt, angeblich von Schubert. Wer war Augenzeuge?

448. Wer begegnete im KZ Sachsenhausen (wahrscheinlich Block 52) dem spanischen Schriftsteller und Hochschullehrer *Don José Juan Zamora*, der am 20. Mai 1938 aus Barcelona nach Berlin kam, dort sogleich verhaftet und am 28. Juni 1938 nach Sachsenhausen geschickt wurde? Der am 20. April 1893 in der spanischen Provinz Murcia Geborene soll im Mai 1941 in Sachsenhausen ums Leben gekommen sein. Dort hatte er versucht, eine Art Kulturkreis aufzuziehen; speziell für die tschechischen Studenten seines Blocks hat er philosophische Vorträge gehalten.

Adressen gesucht

449. Wer kennt Angehörige oder Freunde von *Max Jennewein*, der am 23. April 1945 auf dem ULAP-Gelände unweit des Berliner Wehrmachtgefängnisses zusammen mit Dr. *Albrecht Hauslauer* meuchlings erschossen wurde?

450. Angehörige oder Freunde des Studenten *Hans Leipelt* gesucht (Hamburg-Gruppe der *„Weißen Rose“*), der auch hingerichtet worden ist.

451. Leben noch Angehörige von *Werner Kube*, der, 21jährig, am 20. April 1945 in Torgau hingerichtet worden ist?

452/348. Gesucht werden die Söhne *Bernhard von Collens*, der im Zuchthaus Brandenburg von *Henkers Hand* sterben mußte.

453. Wer kennt die Witwe *Mühlhaus*, deren Gatte und Sohn, *Willi* und *Siegmond Mühlhaus*, Ende 1944 in oder bei Witten an der Ruhr erschossen worden sind?

454. Wer kennt die Adresse von Frau *Irmgard Litten*, der Mutter des in Dachau ungelungenen Rechtsanwalts Dr. *Hans Litten*?

Verschiedenes

455. Ist ernstlich damit zu rechnen, daß in Brandenburg das größte und modernste Zuchthaus Europas samt der Richt- und Mahnstätte »pietätvoll« in die Luft gesprengt und durch einen *„Kulturpalast“* ersetzt werden soll?

456/317/326. Wer stellt Verbindung her mit Hinterbliebenen der in Brandenburg hingerichteten Österreicher: des Publizisten Dr. *Mayer-Guttenau*, des Grafen *Rességuier de Mirmont* und des Lehrers und Dichters *Richard Zach* aus Graz?

457/388. Immer noch sind lediglich vier Namen von jenen 35 politischen Gefangenen bekannt, die in der Nacht zum 24. April 1945 aus dem Kollergelände der *Prinz-Albrecht-Straße* (gegenwärtig *„Niederkirchener Straße“*) gehéissen) in eine Ruine der Puttkammerstraße geschleppt und dort erschossen worden sind. Wer kennt weitere Namen? (Auch Vermutungen sind in diesem Fall wichtig.)

458. In der Schweiz erschien eine Sammlung von Vorschriften, die auch Dienstabweisungen für die KZ-Wachmannschaften enthält. Wer weiß Titel und Verlag?

459/404. Was hat die *Zahl 4980* zu bedeuten, die aus der Sensationspresse Amerikas rückimportiert wurde und immer noch durch die einschlägige Literatur auch der Ernst beanspruchenden Widerstandsförderung geistert? Sie läßt sich mit faktisch Geschehenen, insbesondere mit den Ereignissen des 20. Juli 1944, in keinerlei Verbindung bringen.

460/415. Beinahe, aber leider noch nicht ganz, ist die Entstehung eines apokryphen Machwerks aufgeklärt worden, wonit manche Historiker trotz aller Warnungen immer noch operieren und derart ihren wissenschaftlichen Ruf in Gefahr bringen. Wer war der Anonymus, der dieses Gemisch aus Hitlerdeutsch und Parteinärrisch als *„SS-Bericht“* (neuerdings auch *„Kiesel-Bericht“* genannt) in die Welt gesetzt hat? Vielleicht lebt Dr. *Kiesel* noch und kann diesem Unfug selber ein Ende bereiten.